

Predigt und Gedanken: Dritter Ostersonntag, B
Eucharistiefeier Sa., 17. April 2021

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Während der Fastenzeit wurden wir jeden Tag zur Umkehr und zur innerlichen Reinheit eingeladen, um rein zum Osterfest gelangen zu können. In der Osterzeit bringt uns Jesus durch seine unterschiedlichen Erscheinungen zu verstehen, dass er wahrhaftig auferstanden ist und dass seine Gegenwart mitten unter seinen Jüngern wirklich ist.

Die Auferstehung Jesu Christi ist das Fundament unseres christlichen Glaubens. Sie erleuchtet sozusagen all unsere Versammlungen bei allen Gottesdiensten. Christus ist am Kreuz gestorben. Er war wirklich tot und ist von den Toten auferstanden. Dies bekennen wir im Glaubensbekenntnis in allen Sonntagsgottesdiensten. Unsere Aufgabe ist in dieser Osterzeit, unsere Glaubenserfahrung zu bezeugen. Diese soll durch unsere Taten im Alltag sichtbar werden, wenn wir an den Geboten Gottes festhalten.

Das heutige Evangelium ist die Fortsetzung des Evangeliums, das wir am Ostermontag gehört haben. Zur Erinnerung : es handelt sich um zwei Jünger, die nach dem Tod Jesu enttäuscht sind und nach Emmaus gehen. Denn sie haben den Erlöser Israels verloren, auf den viele Menschen ihre ganze Hoffnung gesetzt haben. Unterwegs sprechen sie miteinander über das, was sie erfahren haben. Sie reden über ihre Enttäuschungen und ihre Hoffnungen. Während sie reden und ihre Gedanken austauschen, kommt Jesus hinzu, geht mit ihnen und begleitet sie bis zu ihrem Zielort. Im Nachhinein erkennen sie nämlich den Herrn an seinen Worten und an seinen Taten.

Nach ihrer Rückkehr nach Jerusalem erzählen sie den anderen Jüngern, was sie unterwegs erlebt und wie sie Jesus erkannt haben, als er das Brot brach. In diesem Augenblick erscheint ihnen Jesus selbst, um seine Auferstehung zu bestätigen und ihren Glauben zu bestärken durch die Auslegung der Heiligen Schrift. Er lädt sie ein, auf sein Wort zu hören. Darum geht es im

Evangelium des heutigen Sonntags.

In seinem Osterbericht zeigt uns der Evangelist Lukas, dass sich die Jünger beim Eintreten Jesu in ihre Mitte erschreckt haben und viel Angst hatten. Er schildert die Jüngergemeinschaft als einen „*Kreis der enttäuschten Menschen*“, denn alles war mit dem Tod Jesu zusammengebrochen. Sie sind unsicher, ob sie ihrer eigenen Wahrnehmung trauen können. Mit Bemühen versucht Jesus, ihnen das Misstrauen zu nehmen. Um sie zu überzeugen, sagt er zu ihnen: „*Ich bin es selbst. Fasst meine Hände und meine Füße an...und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht*“ (Lk 24,39). Außerdem erinnert Jesus seine Jünger daran, dass seine Auferstehung die Erfüllung der Heiligen Schrift ist, die alle Propheten verkündet haben. In seiner Mahnung führt er seine Jünger zur Reife des Glaubens.

Die österliche frohe Botschaft an diesem Sonntag fasst sich folgendermaßen zusammen: Jesus, der Auferstandene, geht mit uns auf allen Wegen unseres irdischen Lebens. Er kommt uns entgegen und steht im Zentrum unserer Existenz. Wie seine damaligen Jünger kennt auch heute jeder Einzelne schwere und hoffnungslose Situationen. Die Begegnung mit Jesus ist möglich, wenn ich erkenne, dass ich nicht allein bin, dass Jesus an meiner Seite ist.

Möge der Auferstandene uns ermutigen, damit wir seinem Evangelium folgen und seinem Heiligen Geist Raum geben können.

Christian Alain Moussavou
Kirchengemeinde St. Paulus
Tübingen